



Covid-19: Warum sich die Gesundheitssituation in Frankreich in den nächsten Wochen verschlechtern wird

***** Abonnenten*****

Die Covid-19-Epidemie ist in Europa wieder auf dem Vormarsch, mit einem starken Anstieg der Fälle in Deutschland und den Niederlanden. Auch in Frankreich, das von der 5. Welle bisher relativ wenig betroffen war, steigen die Epidemieindikatoren wieder an.

Ist das Ende der relativen Ruhe in Frankreich nah? In Frankreich gibt es noch keinen ähnlichen Aufschwung der Covid-19-Epidemie wie in Deutschland, Österreich oder den Niederlanden. Angesichts einer möglichen Verschlechterung der gesundheitlichen Situation im Zusammenhang mit einer 5. Welle schloss jedoch Regierungssprecher Gabriel Attal am Samstagabend auf France 2 einen erneuten Lockdown nicht völlig aus. „Wir sollten nie etwas aus Prinzip ausschließen“, sagte er, bevor er hinzufügte: „Aber ich möchte die Leute nicht in Panik versetzen, ein Lockdown kommt im Moment überhaupt nicht in Frage“. Aber, könnte sich die Situation in den kommenden Wochen wieder deutlich verschlechtern?

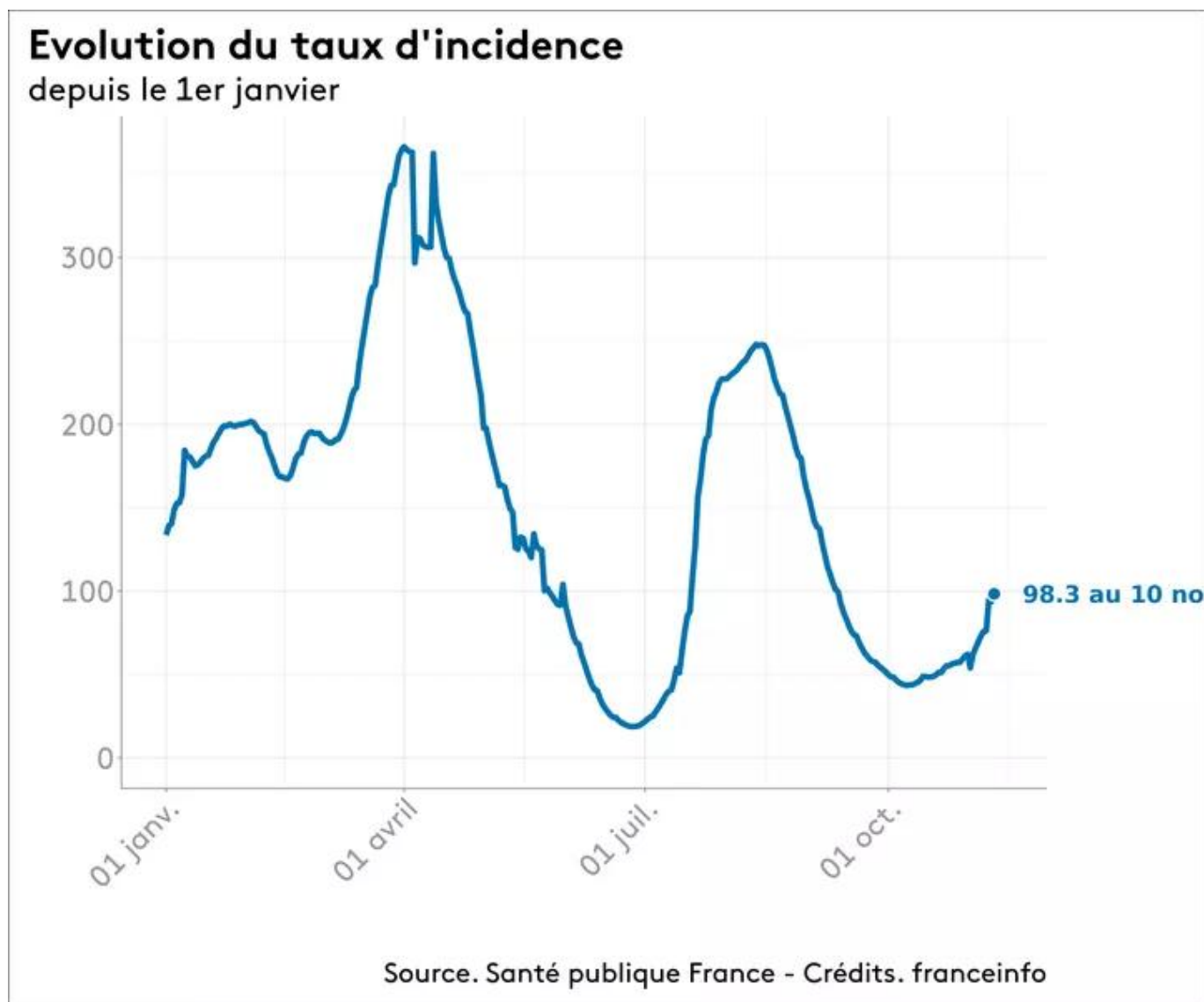
Epidemie-Indikatoren gehen wieder nach oben

Das jüngste wöchentliche epidemiologische Bulletin der französischen Gesundheitsagentur Santé Publique, das am Donnerstag, dem 11. November, veröffentlicht wurde, sieht aus wie eine Warnung. Die Inzidenzrate (Zahl der Neuerkrankungen pro Woche und 100 000 Einwohner) steigt in allen Altersgruppen und „in allen Regionen“, heißt es in dem Bericht.

An einigen Orten ist der Anstieg dieses Indikators besonders ausgeprägt: „Er erreichte 131 pro 100.000 Einwohner in Korsika (+46%), 108 in Pays de la Loire (+29%) und 106 in Provence-Alpes-Côte d’Azur (+36%)“, meldete Santé Publique. Am 10. November näherte sich die nationale Inzidenzrate dem Wert 100, d. h. dem Doppelten der Alarmstufe, wie die folgende Infografik zeigt.



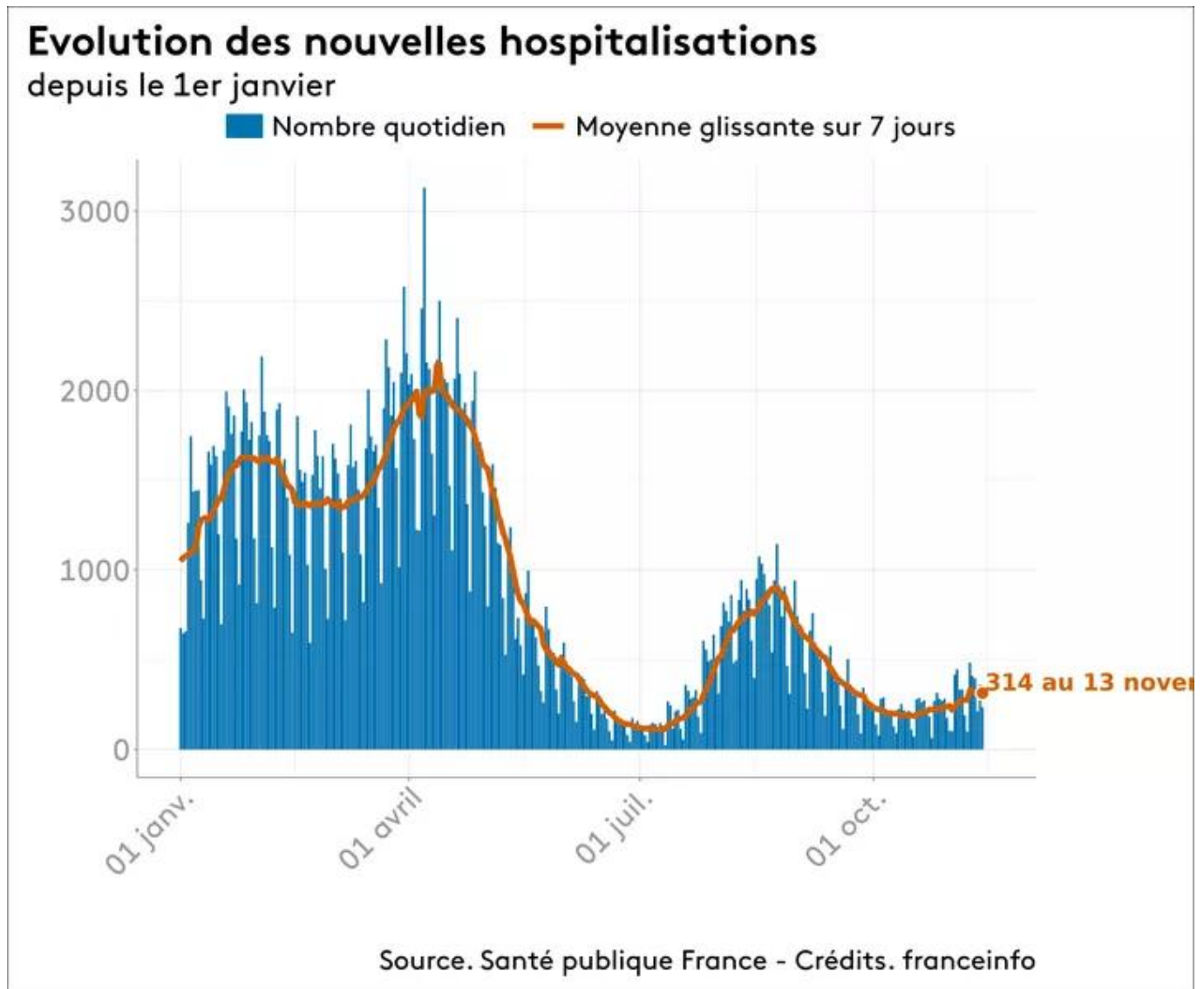
Covid-19: Warum sich die Gesundheitssituation in Frankreich in den nächsten Wochen verschlechtern wird



Weniger ausgeprägt als die Zahl der Infektionen ist auch die Zahl der Krankenhauseinweisungen wieder ansteigend. Zusammen mit der Zahl der Infektionen ist auch dieser zweite Indikator ein Warnsignal.



Covid-19: Warum sich die Gesundheitssituation in Frankreich in den nächsten Wochen verschlechtern wird



„Die Reproduktionsrate des Virus liegt bei 1,2, was bedeutet, dass sich die Zahl der neuen Patienten alle 15 bis 20 Tage verdoppelt“, warnt der Medizinprofessor William Dab, ehemaliger Generaldirektor für Gesundheit, in Le Parisien. Diese Situation ist umso besorgniserregender, als die saisonale Grippewelle das Land, das bereits stark von der Bronchiolitis-Epidemie betroffen ist, bald erreichen könnte.

Die Durchimpfungsrate muss noch verbessert werden

Im Vergleich zum Nachbarland Deutschland beispielsweise, wo 67% der anspruchsberechtigten Bevölkerung alle erforderlichen Dosen erhalten haben, ist die Impfquote in Frankreich recht hoch: 75% der Bevölkerung gelten nach Angaben von Santé publique France als vollständig geimpft. Dennoch gibt es immer noch einen Teil der



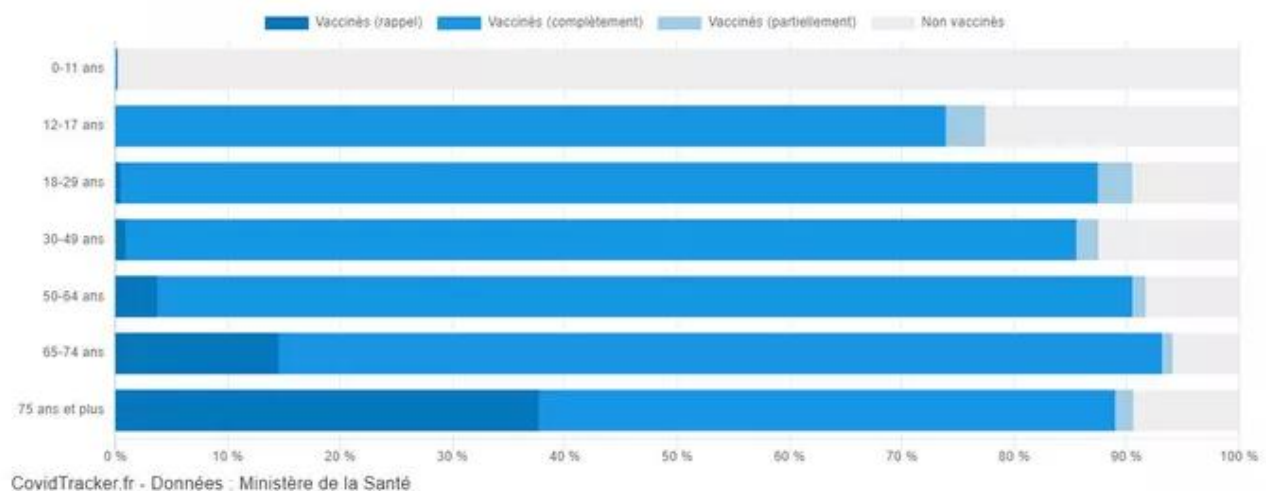
Covid-19: Warum sich die Gesundheitssituation in Frankreich in den nächsten Wochen verschlechtern wird

Bevölkerung, der nicht geimpft ist, darunter auch einige der am meisten gefährdeten Personen. Das ist bei mehr als 10% der Bevölkerung über 75 Jahren der Fall, wie diese Infografik der Website CovidTracker zeigt, die auf der Grundlage von Daten von Santé publique France veröffentlicht wurde. Und das ist genau die Altersgruppe, die am meisten von schweren Erkrankungen bedroht ist.

Vaccinations par âge

Mise à jour : 10/11

Proportion de la population ▼



Der dunkelblaue Balken zeigt die Zahl der Booster-Impfungen

Ein weiterer Schwachpunkt ist nach Angaben der Regierung, dass weniger als die Hälfte der 7,7 Millionen Menschen, die für eine Auffrischungsdosis in Frage kommen, diese bis zum 7. November erhalten haben, was weniger ist als erhofft. Um die Impfbereitschaft zu erhöhen, kündigte Emmanuel Macron am 9. November an, dass der Gesundheitspass der über 65-Jährigen, die sechs Monate und fünf Wochen nach ihrer zweiten Dosis keine Auffrischungsdosis erhalten haben, ab dem 15. Dezember deaktiviert werden soll. Diese Ankündigung hatte eine gewisse Wirkung, in den folgenden Tagen wurde die Grenze von 4 Millionen injizierten Auffrischungsdosen überschritten, wie Regierungssprecher Gabriel Attal am 12. November bestätigte. Die Immunabwehr von geimpften Menschen nimmt tatsächlich mit der Zeit ab. Deshalb besteht für einen Teil der älteren Bevölkerung die Gefahr, schwere Krankheitsverläufe zu entwickeln, auch wenn sie geimpft sind. Daher die Notwendigkeit einer Auffrischungsdosis, die die Wirksamkeit des Impfstoffs verstärkt.

Sollte die Impfung auf jüngere Menschen ausgedehnt werden? Die US-Gesundheitsbehörden haben die Verabreichung des Impfstoffs von Pfizer-BioNTech an 5-11-



Jährige genehmigt und Anfang November damit begonnen. Israel hat am Mittwoch, 10. November, dasselbe getan. In Frankreich wartet die Regierung auf die Stellungnahme der Europäischen Arzneimittelagentur, die sich im Dezember zu diesem Thema äußern soll. Für Epidemiologen und Forscher jedoch ist es bereits zu spät, die Impfung von Kindern durchzuführen. Wenn man jetzt damit beginnen würde, würde die Impfung der Jüngsten nicht vor Ende des Winters beendet sein, zu einem Zeitpunkt also, an dem sie nicht mehr nützlich wäre, da man jetzt eine Winterwelle abwenden muss.

Barrieregesten, einschließlich des Tragens von Masken und der Raumbelüftung werden vernachlässigt

Im September hatte Emmanuel Macron angekündigt, die sanitären Beschränkungen lockern zu wollen. Damals kündigte die Regierung an, das Tragen von Masken für Grundschüler in den am wenigsten von der Epidemie betroffenen Departements aufzuheben. Der derzeitige Rückfall zwingt die Regierung allerdings wieder dazu, die Schrauben wieder anzuziehen. Nach der Rückkehr aus den Herbstferien mussten zunächst die Schüler der Departements, in denen die Inzidenzrate über 50 lag, wieder Masken tragen. Ab Montag, dem 15. November, gilt die Maskenpflicht in der Schule wieder in ganz Frankreich.

Immer wenn der Winter naht, wird das Problem der Belüftung geschlossener Räume wieder akut. Das Öffnen von Fenstern gehört zu den grundlegenden Barrieregesten, wird aber kaum beachtet und ist vor allem nicht verpflichtend. In ganz Europa wurde die Belüftung von geschlossenen Räumen stark vernachlässigt. Tatsächlich wird das Virus praktisch nur in geschlossenen, überfüllten und schlecht belüfteten Räumen übertragen, in denen sich Menschen mehrere Stunden aufhalten: Klassenzimmer, Hörsäle an Universitäten, offene Räume in Unternehmen, Kantinen, Restaurants und öffentliche Verkehrsmittel. Orte mit einem sehr hohen Kontaminationsrisiko also, in die viel mehr investiert werden müsste, damit die Luft ein möglichst geringes Coronavirus-Risiko aufweist.